

Themenaufruf 2021: Eingereichte Vorschläge

Nr. 1: Deutsche Sprache in Belgien

Wie kann man die Gleichwertigkeit der deutschen Sprache im belgischen Inland verbessern?

Ich merke Tag täglich, dass die deutsche Sprache in Belgien immer noch nicht zu 100% den anderen beiden Landessprachen gleichgestellt ist.

Begründung: Dieses Problem betrifft alle deutschsprachigen Belgier.

Nr. 2: Mobilität

Masterplan Mobilität in der DG

Ein Großteil der DG ist ländlich geprägt. Die Mehrzahl der Einwohner*innen der DG ist immer noch auf ihr Auto angewiesen. Selbst bei der größten Stadt Eupen mit knapp 20.000 Einwohnern sind fast alle Bürger*innen auf das Automobil angewiesen: Es ist zwar stimmungsvoll, z.B. die Eupener City für "Eupen Open Air" für den Autoverkehr zu sperren - Aber selbst Einwohner des Eupener Stadtteils Kettenis haben dann kaum die Möglichkeit mit Öffentlichem Nahverkehr (ÖPNV) in die Eupener City zu kommen. Zwar gibt es erste Ansätze, in Eupen ein Carsharing-System zu entwickeln. Aber dies ist alles viel zu langsam. Wer in Eupen mit dem Fahrrad unterwegs sein will, merkt schnell: Hier gibt es kaum Fahrradständer oder sichere Radwege.

Was für Eupen gilt, ist in dünn besiedelten Regionen der DG noch viel problematischer! Es braucht ein groß angelegtes System, das alle Möglichkeiten, alle Ressourcen, miteinbezieht und Raum für viel Kreativität und unkonventionelle Ideen lässt, z.B. der flächendeckende Einsatz (subventionierter?) Kleinbusse, wie sie völlig unkompliziert z.B. in ganz Afrika eingesetzt werden oder eine Wiederbelebung aller (?) ehemaligen Bahntrassen, z.B. im Venngebiet oder eine Eisenbahn-Verkehrsachse Eupen-Aachen oder St. Vith-Bitburg/Prüm-Luxembourg.

Alle Gemeinden der DG werden verpflichtet, bis September 2023 einen solch umfassenden, innovativen "Masterplan Mobilität" zu entwickeln.

Nr. 3: Klimaresilienz

Masterplan Klimaresilienz

Die vergangenen Jahre brachten mehrere Dürresommer. Der Klimawandel ist auch in der DG offensichtlich. Angesichts dieser Situation ist es dringend wichtig, etwas für die Menschen, aber Tiere und Pflanzen zu tun. Trotz dieser Probleme gibt es immer noch Projekte, die eine herkömmliche Stadt- und Raumplanung zulassen, in der die Bedrohungen durch die Klimaerhitzung in keiner Weise berücksichtigt werden: So gibt es in mehreren Gemeinden aktuell große Bauprojekte, die eine der Natur und gutem Klima zugewandte zeigen. Das "grünste" an diesen Projekten ist ihr Eigenname, während diese Bauprojekte lauter versiegelte Betonflächen beinhalten, die sich massiv

aufheizen werden und "Grünflächen", die lediglich dekorativ sind und keinerlei Tier- und Pflanzenleben fördern.

Gleichzeitig gibt es zukunftsgerichtete Initiativen und Ressourcen, die zu wenig Beachtung finden:

Agra Ost z.B. ist eine Praxis orientierte, grenzüberschreitende Forschungsinitiative, in der es darum geht, Landwirtschaft und Landwirtschaftspflanzen z.B. die Kultivierung von Mais, in Ostbelgien und darüber hinaus gut nutzbar zu machen. In Ostbelgien stehen viele Kühe auf Weiden und befinden sich nicht in Massentierhaltung. - Wie können diese starken Seiten und die Menschen, die sich dort mit ihrer Existenz engagieren in Ostbelgien bekannt gemacht und unterstützt werden?

Die Stadt Eupen z.B. hat eine Vielzahl an Parkanlagen. Auch werden dort Streuobstwiesen und Baumpatenenschaften initiiert. Doch im Herbst hängen die Früchte dort an den Bäumen und werden kaum genutzt. Die Initiativen der offen zugänglichen "Viertelgärten" z.B. in Klinkeshöfchen, Loten etc. könnten noch mehr Engagierte brauchen. Wie wäre es z.B. mit einem Streuobstwiesenfest und einer Table Blanche? Ein Masterplan in jeder Gemeinde, der nicht nur die Initiativen der Verwaltung, sondern das Miteinander und die Ressourcen aller Menschen, die in der Gemeinde ernst nimmt, könnte viele kreative Klimafreundliche Projekte in Ostbelgien entwickeln.

Nr. 4: Altersvorsorge

Bürgerfonds für die Altersvorsorge

Schon aufgrund des demographischen Wandels wird es in Zukunft immer schwieriger, das Rentenniveau zu halten. So verspricht Norwegen seinen Bürgern eine Garantierente von €1600 auf Basis deren Staatsfonds.

Ein Bürgerfonds ist eine Weiterentwicklung, bei der jeder Bürger Mitglied wird. Unseren Bürgern muss eine einfache, nachhaltige und rentable Möglichkeit zur Altersvorsorge geboten werden. Ein Bürgerfonds, der wie ein Staatsfonds unter staatlicher Kontrolle gezielt weltweit in Aktien investiert, ist eine erfolgreiche Lösung. Die Anlagerichtlinien sind u.a. von den Prinzipien ethischen Investments geprägt.

Nr. 5: Klimawandel

Wie mit der Klimakrise umgehen? Wie sollen wir als Gesellschaft darauf reagieren?

Die Klimakrise ist eine Gerechtigkeitskrise, eine Systemkrise... wie damit umgehen, welche Antworten darauf finden? Da wir tief in unserem System drinsitzen, fällt es schwer, neue, nachhaltige Wege zu gehen...

diese Krise ist die größte Herausforderung der kommenden Jahrzehnte. Ein großer Teil der Gesellschaft sollte sich damit auseinander setzen.

Nr. 6: Umgehungsstraße N62

Warum ist es nicht möglich eine Umgehungsstraße für die N62 zu bauen?

Ein Bauprojekt mit einer Planung von über 60 Jahren ohne eine Lösung.

Die Planung ist schon seit 60 Jahren in Bearbeitung.

- Ortschaften Grüfflingen, Oudler, Dürler und Malscheid sind betroffen von diesem Verkehrsaufkommen.

- Der Berufsverkehr nach Luxemburg wird immer mehr.

- Der Benzintourismus wird immer mehr.

- Der LKW-Verkehr wird immer mehr.

Muss erst ein großes Unglück passieren?

Nr. 7: Ausbildung im Ausland

Ausbildungsmöglichkeiten im Ausland (Lehrlinge)

Lehrlingsausbildung im Ausland zu ermöglichen.

(Grenzgänger z.B. Luxemburg)

Begründung: Mangel an Fachkräften im Handwerk.

Nr. 8: Energieprojekte

Wie kann man die Bürgerbeteiligung an nachhaltigen Energieprojekten Ostbelgiens verbessern?

Die Gemeinde Sankt Vith arbeitet an einem neuen Windpark, der von ausländischen Firmen finanziert werden soll. Die Wallonische Gesetzgebung sieht eine 25% Beteiligung der Bevölkerung vor. Warum wird das in dem Sankt Vither Fall nicht ebenfalls umgesetzt? In der Vergangenheit sind Projekte am fehlenden Dialog mit der Bevölkerung gescheitert.

Dieser Themenvorschlag ist für eine Bürgerversammlung geeignet, weil es jeden in Ostbelgien (und darüber hinaus) lebenden Menschen und vor allem die in Zukunft hier lebenden Menschen betrifft und somit ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Zukunft (Ost)Belgiens ist.

Nr. 9: Wasserreserven

Wie können wir die Reserve an Trink- und Brauchwasser wieder steigern?

Die Reserven an Trink- und Brauchwasser nehmen in den letzten Jahren ständig ab. Einschränkungen in Sachen Verwendung von Leitungswasser werden fast jedes Jahr und fast in jeder Gemeinde ausgesprochen.

Die Oberfläche, in der das Regenwasser einsickern kann, schrumpft ständig. Der oft heftige Niederschlag wird kanalisiert in Bäche abgeleitet. Die Entnahme an Wasserpumpstationen durch Landwirte und Privatpersonen steigt stets.

Dadurch, allgemeine Senkung des Grundwasserspiegels und Wasserknappheit.

Nr. 10: Hausnummern

Wie findet man am einfachsten, vor allem nachts, eine Hausnummer?

Mein Vater fährt bei der JKS. Wenn er im Dunkeln einen Patienten abholen muss, ist das oft sehr schwierig, weil die Hausnummern in vielen Fällen kaum oder gar nicht zu erkennen sind. Das Gleiche gilt ebenfalls für Krankenwagen, Feuerwehr oder Ärzte. Das kann schlimmstenfalls tödlich enden.

Dieses Problem betrifft die gesamte Bevölkerung. Beispiel: Ein Krankenwagen wird zu einer Adresse gerufen und verliert durch die unnötige Suche nach der Hausnummer wertvolle Zeit. Die Folgen sind für jeden absehbar. Ps: wenn alle an der Vorderfront große Leuchtziffern anbringen würden, wäre das Problem behoben.

Nr. 11: Häusliche Pflege

Häusliche Pflege und pflegende Angehörige

Nachdem die Pflege in Wohn- und Pflegezentren in der ersten Bürgerversammlung beleuchtet und diskutiert wurde, wäre es interessant, wenn die Pflege zu Hause und die Angehörigen auch bessere Bedingen erfahren dürften. Viele Menschen werden zu Hause von ihren Lieben gepflegt, oft ohne entsprechende Kenntnisse und bis zur totalen Erschöpfung. Es gibt zwar eine Reihe von Hilfestellungen, doch reichen weder die Kapazitäten noch die Möglichkeit sie zu finanzieren.

Nr. 12. Duales Studium

Duales Studium

Aktuell werden nur wenige duale Studiengänge in der DG angeboten. Obwohl dieses System sehr interessant ist, gibt es eine Reihe Hürden. Es ist sehr schwer einen Betrieb zu finden (besonders in der Eifel), der bereit und autorisiert ist, die praktische Ausbildung zu übernehmen. Außerdem muss der Student eine besondere Belastung auf sich nehmen. Er muss während der Ferien Vollzeit arbeiten (wie die Lehrlinge) aber Arbeiten schreiben und Lernstoff verarbeiten wie die Studenten. Die Prüfungen werden auch zum großen Teil während des laufenden Schulbetriebes geschrieben und nicht jeder Betrieb gewährt freie Tage zum Lernen.

Da müsste noch Einiges verbessert werden.

Nr. 13: Lehrermangel

Lehrermangel in den Sekundarschulen

Das Problem ist nicht neu und wird gefühlt immer schlimmer. Quereinsteigern fehlt es oft an pädagogischem Feingefühl und Lehrkräfte aus dem Ausland sorgen zunehmend für Frust bei ihren Kollegen. Mangelnde Deutschkenntnisse, Probleme mit unserem Bewertungssystem und unseren Lerninhalten sowie oftmals ein besser bezahltes Masterdiplom lassen die Stimmung kippen - ganz zu schweigen von den vielen verlorenen Stunden für unsere Jugendlichen.

Nr. 14: Belgien zu viert

Wie würde bei einer nächsten Staatsreform ein Belgien zu viert aussehen?

Falls es zum Konföderalismus kommt, wird Belgien in 4 Regionen geteilt? Wird die DG weiterhin ein Teil von Wallonien bleiben? Wird die DG an einen anderen EU-Mitgliedstaat angebunden oder besteht doch die Möglichkeit zur Autonomie?

Wie wird die Regierung der DG sich positionieren? Was hat dies für Auswirkungen auf die deutschsprachige Bevölkerung?

Dieses Thema betrifft alle Bürger der DG und deren Zukunft. Darüber hinaus wurde der Konföderalismus in den Medien oft thematisiert.

Nr. 15: Barrierefrei wohnen

Erweiterung der Unterkunftsmöglichkeiten für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung in der DG

Wir sind an der Grenze der Aufnahmefähigkeiten der jetzigen Infrastrukturen für Menschen mit Behinderung angekommen. Neue Unterbringungsmöglichkeiten wären zu überlegen. Selbstständig entscheiden, wo und wie der Mensch mit Behinderung seine Zukunft gestalten möchte, kann immer weniger respektiert werden. Eltern, die selbst älter und gebrechlicher geworden sind, können die Pflege ihrer Kinder nicht mehr leisten.

Nr. 16: Gendergerechte Sprache

Gendergerechte Sprache

Die deutschsprachigen Nachbarstaaten machen es vor: Frauen in der Sprache zu berücksichtigen macht nachweislich einen Unterschied in der Wahrnehmung l. Sagt man nun Schülerinnen und Schüler oder schreibt man Schüler_innen oder mit Genderstern? Warum gendern öffentliche Einrichtungen in Ostbelgien noch immer nicht? Was spricht dafür?

Gendern wird kontrovers diskutiert. Frauen ansprechen statt nur zu meinen macht einen großen Unterschied. Wer Geschlechtergerechtigkeit will, sollte das auch in der Sprache zeigen. Nicht einmal die Frauenliga nimmt sich des Themas an! Öffentliche Einrichtungen müssen als Vorbilder sein!

Nr. 17: Wohnungsmarkt

Wie kann der ostbelgische Wohnungsmarkt wieder in vernünftige Bahnen gelenkt werden?

Ich sehe eine bedrohliche Entwicklung, die von immer mehr zahlungskräftigen Investoren ausgeht: Die Immobilienspekulation nimmt zu, dadurch erhöhen sich die Immobilienpreise, bei denen Normalverdiener, v.a. junge Familien, nicht mehr mithalten können.

Das Problem betrifft sehr viele, vor allem junge Paare und Familien, die in unseren Ortschaften kein Haus bzw. kein Bauland mehr finden und deshalb dort nicht auf Dauer sesshaft werden können. Die Übersteuerung von Bauland und Immobilien betrifft vor allem die Städte Eupen und St. Vith, aber auch z.B. Bütgenbach, Amel, Recht...

Nr. 18: Integration

„Dem Fremden“ ohne Vorurteile begegnen

Das Thema Krieg scheint in Europa aus der Welt. Aber auch heutzutage hängt der Frieden an einem seidenen Faden. Der Alltag zeigt uns manchmal ein anderes Bild: Viele Kinder und Jugendliche werden gemobbt, viele Erwachsenen begegnen sich feindselig gegenüber (zum Beispiel gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund). Um den Frieden zu wahren, um Kriege zu vermeiden, ist es wichtig, dass die Gesamtgesellschaft ihre Haltung ändert: Toleranz und Wohlwollen in jeder Begegnung, „dem Fremden“ ohne Vorurteil begegnen; Bereicherung der Gesellschaft durch Offenheit und Interesse – all diese Vorsätze sollten gelebt werden.

Nr. 19: Barrierefreie Fußwege

Barrierefreiheit auf Fußwegen für ältere Menschen und Behinderte

Ich kann nur für mein Dorfsprechen. Hier ist es eine Katastrophe für alte Menschen und Menschen mit Behinderung überall hinzukommen. Ich versuchte, eine zuständige Stelle zu finden, dies scheiterte auch an der Sprachbarriere, weil ich auf Deutsch nicht weitergekommen bin, aber anderes Thema ist. Sozialer Einsatz, Behindertenhilfe, in Rente.

Ältere und behinderte Menschen, sollten sich weitgehend auch selbstständig fortbewegen können. Wenn man als solcher hier zum Beispiel auf dem " Bürgersteig, soweit es ihn gibt , der Neutralstraße bewegen will, kommt man als betroffene Person nicht weiter. Ein link zum Zustand. <https://youtu.be/IOjyif-9G1U>

Nr. 20: Dörfer attraktiver gestalten

Wie können wir unsre Dörfer für Kinder und Jugendliche attraktiver gestalten?

In Ostbelgien fehlt es besonders in kleineren Ortschaften ohne Schulen oft an Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Galhausen in der Gemeinde Sankt Vith zum Beispiel zählt mittlerweile 225 Bewohner, davon sind rund ein Viertel jünger als 18. Hier gibt es jedoch abgesehen vom eigenen Garten keine Möglichkeit, entspannt im Freien zusammenzukommen.

Spiel-, Sport- oder Grillplätze mit ausreichend Sitzgelegenheiten könnten in ganz Ostbelgien Begegnungen zwischen den Dorfkindern untereinander sowie zwischen Jung und Alt fördern. Ohne solche Investitionen verlieren gerade die kleineren Dörfer für die heranwachsenden Jugendlichen an Attraktivität.

Auch könnten diese Orte als Rastplatz für die zahlreichen Fahrrad- und Wandertouristen dienen. Sie regen zu mehr Bewegung im Freien an und auch der Wagen, auf den man vielerorts ohnehin schon für den Weg zur Schule und zum Verein angewiesen ist, bliebe zumindest in der Freizeit öfter stehen.

Um die Projekte möglichst gut auf den Bedarf abzustimmen wäre es wichtig, interessierte Eltern und besonders Jugendliche der jeweiligen Ortschaften bei der Planung und Gestaltung mit einzubeziehen. Diese Form der Partizipation fördert das Verantwortungsbewusstsein und poliert das gerade doch zum Teil angekratzte Vertrauen in unsere Demokratie auf.

Es ist an der Zeit, sich einer Altersgruppe zuzuwenden, die besonders im Zuge der Pandemie in vielerlei Hinsicht zurückstecken musste. Die Kategorie der 0- bis 14-Jährigen umfasst bei uns laut dem Statistikportal Ostbelgiens rund 12.500 Kinder und Teenager. Damit der ländliche Raum auch in Zukunft für junge Eltern und Jugendliche ansprechend bleibt, brauchen wir zwingend zusätzliche Investitionen in die Freizeitinfrastruktur.

Nr. 21: Unsere Flüsse

Wasser, Our, Göhl, Weser...

Kurz und knapp:

- Kläranlagen, Sickergruben, etc. - nicht wirksam, auch gerne "abgeklemmt"
 - Durchlässigkeit für Fische wie Lachs und Aal (war mal Standard Lebensmittel HIER)
 - Gemäßigten Kajak / Bootsverkehr zulassen (Our und Weser).
- Profan: Umsatz, Naturschutz und Lebensqualität.
Ich bin selbst betroffen und Flussanlieger.
Wir vergeuden und versauen ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der DG: Unsere Flüsse!
Erst waren sie Müllhalde, dann kamen die Ökos...
Es läge enormes Potential in einer Our oder Weser als Lachs-Hotspot oder Kajak Gebiet.

Nr. 22: Spielplatz Eupen

Spielplatz im Ostpark

Wir fahren leider immer nach Hergenrath. Dort können wir locker einen schönen halben Tag als Familie verbringen. Dort werden so tolle Spielgeräte für Klein- und Großkinder angeboten.

Vorteile in Hergenrath:

- Ausreichende Sitzmöglichkeiten für Eltern.
- Einen schönen Überdachten großen Sandkasten.
- Es werden sogar Fitnessgeräte angeboten.
- Viele unterschiedliche Rutschen, für Groß- und Kleinkinder.
- Ausreichende Schaukeln und sogar wird an den kleinen gedacht, mit einer Netzschaukel.
- Verschiedene unterschiedliche Klettergeräte.
- Sehr überschaubar für die Eltern, man hat seine Kinder immer toll im Blick.

Wäre es nicht möglich sowas in Eupen auch zu haben?

Der Ostpark würde sich eventuell optimal dafür eignen:

Vorteile Ostpark:

- Die Fläche ist groß
- Ziemlich zentral gelegen, für die unterschiedlichsten Siedlungen.
- Der Ostpark bekäme mehr Struktur.
- Einige Geräte sind schon vorhanden: Rutschen, Fußballfeld,...
- Die Umwelt könnte geschont werden, da sehr viele Eupener nach Hergenrath fahren!

Nachteile zurzeit im Ostpark:

- Keine Schaukel für die kleinen.
- Die Seilbahn, hat keine Sitzmöglichkeiten für die Eltern.
- Die Seilbahn wurde unten am Fußballplatz eingerichtet, ich bin immer gezwungen meine kleine Tochter mit nach unten zu nehmen und dann hat sie nichts zum Spielen.
- Sitzmöglichkeiten, nur für eine Familie vorhanden.

Unsere Nachbarn Im Peschgen und wir denken, es gibt im Ostpark noch viele Verbesserungsmöglichkeiten.

Es wäre natürlich auch von Vorteil für die Natur, es fahren viele Eupener nach Hergenrath!

Nr. 23: Seniorenwohnungen

Bezahlbare behindertengerechte Seniorenwohnungen im Zentrum Eupens (siehe Gemeinde Kelmis)

Mehrere persönliche Anfragen und mehrere Anfragen ,gesehen in den Medien, gaben mir Anlass zu dieser Überlegung. Meist gesuchte Behinderten -Seniorenwohnung : Parterre oder Aufzug, Terrasse, 2 Schlafzimmer. Siehe Kelmis -Zentrum angrenzend an Haus Leonie.

Mehrere persönliche Anfragen nach Seniorenwohnungen im Zentrum sowie Anfragen in den Medien. Eigenheim zu groß geworden und noch zu früh für das Altersheim , suchen Senioren eine Zwischenlösung.

Nr. 24: Inklusion

Inklusion außerhalb der Schule (z.B. Ausbildung, Arbeit und Begleitung im Alltag, im Alter, ...)

Da viele Menschen mit Beeinträchtigung in unserer Gemeinschaft leben und viele auf Probleme stoßen, eignet sich das Thema Inklusion für die nächst Bürgerversammlung. Da die letzte Bürgerversammlung mit „Inklusion macht Schule“ angefangen hat und Inklusion aber ein sehr breit gefächertes Thema ist, wäre es interessant, auf diesen Grundstock aufzubauen.

Thema Ausbildung mit Beeinträchtigung und selbstbestimmtes Leben wären mögliche Themenfelder, über die man das Thema Inklusion weiterbearbeiten könnte.